

Glasfasernetz in Basel: Wer bezahlt was?

Der Bau des neuen Glasfasernetzes in Basel ist in vollem Gange. Mit dabei ist die CATV Group mit ihrer Glasfaserdivision Swissfibertech. Sie hat in Basel bereits 1000 Wohnungen mit Glasfaser (FTTH) erschlossen. Doch viele Hausbesitzer zögern, ihre Wohnungen anzuschliessen, weil sie auf die entscheidende Frage warten: Wer bezahlt was?



Swissfibertech plante und realisierte die erste grössere FTTH-Anlage der Schweiz, die im März 2007 in Basel in Betrieb genommen wurde. Die Wohngenossenschaft «WG im Langen Loh» liess das traditionelle Kupfernetz durch ein ultramodernes FTTH-Netz, welches die Glasfaser bis in alle 190 Wohnungen bringt, ersetzen. Seither sind viele weitere Projekte hinzugekommen.

Mit Bandbreiten von bis zu 2'200 MHz pro Faser – knapp dreimal mehr als die meisten FTTH-Netze – werden mit den FTTH-Netzen von Swissfibertech die Bedürfnisse für Hausnetze auf Jahre hinaus abgedeckt. Diese bis heute kaum für möglich gehaltene Bandbreite im privaten Raum erlaubt es, TV- und Radioprogramme in beinahe unbeschränkter Zahl und in höchster Qualität (HDTV) zu übertragen.

Bereits heute beklagen die Nutzer konventioneller Kabelnetze die fehlende Bandbreite in den Übertragungsstrukturen, die immer wieder zu Stau und damit zu langen Wartezeiten im Internet oder auch zu schlechten Übermittlungen in der Telefonie führen. Neue elektronische Dienste, wie Hochauflösendes Fernsehen (HDTV), Digitalradio, Video-On-Demand (VOD), schnelles Internet, IPTV, VOIP oder Online-Gaming, bringen die bestehenden Hausnetze an ihre Grenzen. Die Lösung für diese Probleme sind Glasfasernetze. Schon in wenigen Jahren soll jeder Schweizer Haushalt mit einem Glasfaseranschluss versehen sein. Die Swisscom will dafür Milliarden investieren und ist dabei, Glasfaserleitungen zu den Häusern zu bringen. Gezwungen durch die Nachfrage nach immer mehr Bandbreite auch in den Privathaushalten, sehen sich die Netzbetreiber veranlasst, eine Technologie voranzutreiben, die in anderen Ländern seit Jahren bereits Standard ist. FTTH ist ein Begriff, der sich nun auch in der Schweiz etabliert hat

Interview mit Patrick Portmann
von Niggi Freundlieb

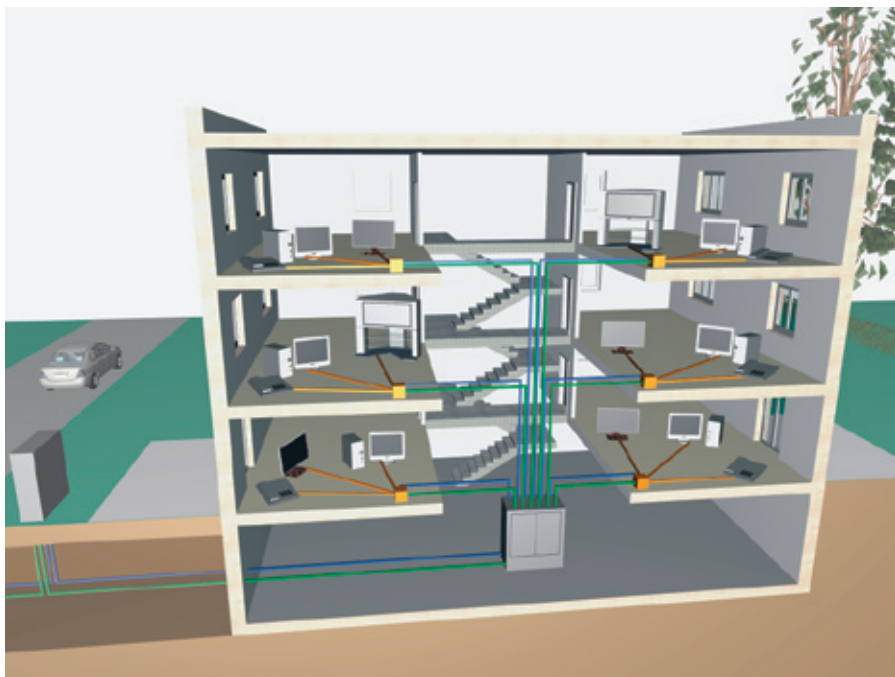
Patrick Portmann ist Geschäftsführer der CATV, der Branchenführerin in Sachen Satellitenfernsehen. Der 38-jährige Techniker konzentriert sich seit Jahren auf die Herstellung und Übertragung des perfekten Fernsehbildes. Unter seiner Führung hat die CATV zuletzt einen Quantensprung getan: Die Firma hat als erste der Schweiz Privatwohnungen mit FTTH-Glasfaser (Fibre To The Home) ausgestattet und damit einen Boom ausgelöst.

«Geschäftsführer»: Immer wieder geistert in der Öffentlichkeit die Mär herum, dass zum Beispiel die Swisscom die Investitionen für die Glasfaserverkabelung vollumfänglich übernimmt, stimmt das?

Patrick Portmann: Das stimmt natürlich nicht. Wie auch immer sich die Situation in Basel entwickeln wird, ob also die IWB oder die Swisscom, beides übrigens Partner von Swissfibertech, die Glasfasernetze verlegen, schlussendlich bleibt die Glasfaserverkabelung vom Keller bis in die Wohnung Sache des Hauseigentümers. Es ist der fromme Wunsch gewisser Verbandsfunktionäre aus dem Immobilienbereich, dass die Aufwertung der Liegenschaften von den Netzanbietern bezahlt wird. Wenn dem so wäre, müssten – dieser Logik folgend – die Strom- oder Wasserleitungen in Zukunft auch von den Elektrizitäts- und Wasserunternehmen bezahlt werden.

Vor wenigen Wochen verständigten sich an einem sogenannten Runden Tisch die wichtigsten Akteure im Glasfasergeschäft auf einheitliche Standards. Wie kommentieren Sie diesen Entscheid?

Wir begrüssen das sogenannte Vierfasermodell, auf das sich der Runde Tisch und die dazu gehörenden Arbeitsgruppen zum Ausbau des



Jeder Teilnehmer verfügt über eine eigene Glasfaserleitung ins Wohnzimmer und somit über die unabhängige Provider- und Dienstwahl



CATV-Geschäftsführer Patrick Portmann

Glasfasernetzes bis in die Haushalte verständigt haben. Die Swissfibertech hat von Beginn ihrer Tätigkeit an auf dieses Modell gesetzt. Einem Ausbau des Glasfasernetzes stehen somit keine grösseren technischen Schranken mehr im Wege. Durch Koordination kann zudem der parallele Bau neuer Netze vermieden werden. Mit Genugtuung haben wir auch konstatiert, dass sich die Betreiber auf einen einzigen Steckertyp für Steckdosen in den Haushalten geeinigt haben, genau diesen Steckertyp, den die Swissfibertech schon längst eingeführt hat.

Weshalb werden vier Fasern in jede Wohnung gezogen?

Der Grund ist, dass verschiedene Provider einen diskriminierungsfreien Zugang auf Basis Layer 1, also auf der physischen Ebene, zu jeder Wohnung realisieren können. Das Vier-Fasern-Modell fördert also Kooperation und Wettbewerb gleichermaßen, das heisst auch, der Kunde hat die Wahlfreiheit des Providers. Entbündelung und Wettbewerb am Netzzugang wären somit sichergestellt.

Weshalb bedeutet ein FTTH-Netz für den Hauseigentümer einen Mehrwert?

Die Investition in ein FTTH-Netz ist eine Investition in die Zukunft und schafft Werte. Bauherren und Hausbesitzer investieren einmalig und nachhaltig in eine Technologie, die für die nächsten 30 bis 40 Jahre auf die Anforderungen aktueller und kommender Entwicklungen ausgerichtet ist. Wohnraum ohne hervorragende Netzanbindung wird in Zukunft immer schwieriger zu verkaufen oder zu vermieten sein. Hohe Bandbreiten auch im privaten Wohnraum gehören heute genauso zur Lebensqualität wie damals, als Radio, Telefon oder später Fernsehen Einzug in die privaten Haushalte hielten. Neben den unbestrittenen technischen Vorteilen, überzeugt auch das Preis-/Leistungsverhältnis. Nimmt man die wesentlich längere Lebensdauer eines Glasfasernetzes, den geringeren Energieverbrauch und die deutlich höhere Leistungsfähigkeit, ist FTTH deutlich preiswerter als ein Kupfernetz.

Mit YplaY steht dem Kunden ein weiteres Produkt der CATV Group zur Verfügung. Was ist YplaY genau?

YplaY ist ebenfalls eine Division der CATV Group und nutzt die Glasfasertechnologie für ein einzigartiges Angebot. YplaY hat in Basel die modernste Satelliten-Fernsehempfangsanlage Europas gebaut. Dort werden Hunderte Fernseh- und Radioprogramme aus der ganzen Welt empfangen, verarbeitet und unverschlüsselt via Glasfaser in die Wohnungen verteilt. Der Kunde muss sich also nicht eine teure Setup-Box anschaffen. Dazu liefert YplaY als erster Provider in der Schweiz symmetrisches Internet an Private. Das gab es bis dahin nur für zahlungskräftige Firmen. Und YplaY liefert Telefonie zu Flatrate-Preisen, das heisst, die Grundgebühr von Fr. 25.25 der früheren Telefonie entfällt.

Weitere Informationen

Swissfibertech

Eine Division der CATV Group

Margarethenstr. 60

4002 Basel

Telefon +41 (0) 61 306 60 70

Telefax +41 (0) 61 306 60 79

info@catv.ag

www.swissfibertech.ch

www.catv.ag

www.yplay.ch